

Kreativ sein und der Versuchung widerstehen

Projekt zur Suchtvorbeugung – Workshops sollen Schüler sensibilisieren

Theaterimprovisation und Rap ersetzen den erhobenen Zeigefinger beim Projekt des Genovevagymnasiums.

VON ALEXANDRA EUL

Mülheim - Wenn es einen Suchtsack gäbe, was würde er enthalten? Zigaretten, eine Fernbedienung einen Joint oder vielleicht auch Schokolade und gute Noten? Im Rahmen des

Projektes „Ich bin stark!“ arbeitete die Stufe Acht des Gymnasiums Genovevastraße aus, wie vielseitig Suchtverhalten sein kann.

Dabei blieb es nicht nur beim reinen Zuhören oder beim spielerischen Lernen im Klassenverband. Die kreative Mitarbeit der Schüler war gefragt. In mehreren Workshops, etwa zu den Themen Tanz, Akrobatik, Malen und Trommeln, konnten sich die Schüler entsprechend ihrer Talente und Vorlieben

auf mit der Thematik auseinander setzen und ihre Arbeit schließlich vor den Mitschülern bühnenreif präsentieren. Lars Spiecker zum Beispiel hat den Rap-Workshop besucht und fand es richtig toll. „Die Texte stimmen einen um, man hört die Meinung der anderen und beginnt, sie zu verstehen“, sagte der Schüler nach seinem großen Auftritt in der vollbesetzten Aula. Dass sich nach den drei Tagen das Verhältnis der Schüler untereinander sehr ver-

bessert hat, findet auch Engin Kirmizicicek, der am Theater-Workshop teilgenommen hat. Hier wurden kurze selbst erarbeitete Stücke zum Thema Drogen, Dealen, Schule und Familie thematisiert.

„Das Projekt ist präventiv konzipiert“, sagte Margaret Funke-Schumacher, Lehrerin im Fachbereich für Gesundheitserziehungen und Initiatorin des Programms. Es gehe weniger darum, mit erhobenem Zeigefinger über Drogen und Suchtverhalten aufzuklären, sondern das Selbstbewusstsein und die Selbstreflexion der Schüler im Umgang mit Suchtmitteln zu stärken. „Ein Schüler, der überhaupt nicht ans Rauchen denkt, soll auch dabei bleiben“, so die Lehrerin. Wenn Kinder für eigene Probleme sensibilisiert würden, seien sie für Drogen weniger anfällig. „Gute Pädagogik ist die eigentliche Suchtprävention“, fügte sie hinzu. Wer schlecht in Mathe ist, soll nicht das Gefühl vermittelt bekommen, dass deshalb die Welt untergeht.

Das Thema Sucht wurde auch über die Workshops hinaus einen Monat lang fächerübergreifend im Unterricht behandelt. Es steht in jedem Jahr in den achten Schuljahren auf dem Lehrplan. Die Arbeit in Workshops fand dieses Jahr zum ersten Mal statt und soll wegen des großen Erfolges ein fester Bestandteil des Projektes werden.

Leistungsdruck durch die Familie war nur eines der Themen, die der Theaterworkshop in kleine Sketsche umsetzte.

BILD: EUL

